

B & P Comic

Plädoyer für eine Reform der Reichensteuer

02/2013

Alle sind sich einig: Die Reichensteuer taugt nichts. In der jetzigen Verfassung schmerzt sie kaum. Vorschläge zur Verschärfung sind primitiv, führen zur Auswanderung der Reichen in alpine Destinationen und verurteilen die Erbschaftsteuer zum Aussterben mangels Kunden.

Nein, nein, wir brauchen völlig neue Ideen. Die Reichen sollen hierbleiben, sich wohlfühlen und nicht merken, wie sie geschröpft werden. Sie sollen es als Ehre empfinden, Steuern zu zahlen und dem Gemeinwohl zu dienen. Wir brauchen Steuern, die sich nur die Reichen leisten können und auf die sie wegen der Exklusivität stolz sind und mit denen sie sich öffentlich schmücken können. Also:

Golfballsteuer

Die Kosten für einen Golfball sind lächerlich. So wie Tabak und Benzin durch Steuern aufgewertet werden, hat das der Golfball schon lange verdient! Nach dem gleichen Prinzip können Diamanten, Yachten und Gamaschen erheblich upgraded werden.

Dienstmädchensteuer

Die Löhne sind lächerlich, können aber durch eine Hausbedienstetenlohnsummensteuer beträchtlich in ihrem Wert gesteigert werden. Besonders geeignet für Kommunen. Der Reiche leistet sich nicht nur irgendein Dienstmädchen, er kann auch ihre elffachen Nebenkosten tragen! Aus der einfachen Magd wird eine In-housesystemmanagerin. Chauffeure generieren das doppelte Steueraufkommen. Chauffeure erkennt man zukünftig nicht mehr an der Dienstmütze, sondern daran, dass ein anderer (der Chef) die Fahrtür öffnet!

Rausausdemhaussteuer

Reiche kaufen so viel unsinniges Zeug, das bereits dann nicht mehr en vogue ist, wenn die Lieferzeit mehr als 11 Wochen dauert. Die Folge ist eine Unmenge Abfall. Mittels einer „Out of house“-Steuer wird es umgehend attraktiv, Material, das der persönlichen Identifikation abträglich geworden ist, zu entsorgen statt einzukellern. Wer – außer der Atomindustrie – kann es sich schon leisten, dass die Beseitigung teurer ist als die Anschaffung?



Feststeuer

Reiche feiern gerne, aber wo ist das Besondere? Trägt die Veranstaltung dagegen das Siegel der Feststeuer, so verleiht dies dem Ereignis einen offiziellen Charakter; die Feier wird durch das Siegel des Staates zur Diplomatenfete. Der Bundesadler bedankt sich auf der Einladungskarte. Das darf und muss was kosten (€ 111,11 je Gast)!

Depottransaktionssteuer

Die Bundesagentur gründet einen Dachfonds, der keine Anlagenentscheidungen treffen darf, also harmlos ist. Jedes Kapitalvermögen oberhalb von € 1 Mio. darf zwangsweise in diesen Fonds eingebracht werden und zwar gebührenfrei! Der Reiche entscheidet jedes Jahr zum 1.1., bei welcher Bank der Bundesdachfonds sein Geld anlegen soll. Diese Wahlpflicht unterliegt einer Transaktionssteuer von 1,11%. Bleibt der Reiche bei seiner Bank, fällt die Steuer doppelt einmalig an, wegen einmal raus und einmal wieder rein. Nur wessen Depot sich mit dem Bundesadler schmücken darf, gehört wirklich zur finanziellen Oberschicht.

Steinsteuer

Selbstgenutzte Immobilien mit mehr als 471,1 m² Nutzfläche erhalten eine zwölfjährige Steinsteuerplakette mit einer Jahreszahl. Eine Plakette kostet in der untersten Farbstufe schwarz € 11.111,11. Da sie jedes Jahr erneuert wird, ist sie immer aktuell

und unterliegt nicht dem morbiden Charme des Vergänglichen. Die Farbe, die auf 12 Uhr steht, gibt den Wert der Immobilie wieder. Farbaufwertungen sind gegen jeweils eine weitere Gebühr möglich, so dass gegen € 122.222,21 auch das bescheidene 500 m² Heim eines ärmlichen Reichen zur nach außen hin sichtbaren Superimmobilie (Farbstufe rot) aufgewertet werden kann. Für Holzhäuser fällt die doppelte Gebühr an, damit sie sich mit der Steinsteuer zieren dürfen.

Monopolsteuer

Vermietete Immobilien werden mit der Monopolsteuer geadelt. Die Höhe der Steuer hängt ab von der Güte der Verkehrsfähigkeit. Der Zutritt wird über nach außen sichtbare Zählwerke öffentlich gemacht. Je Zutritt zum Gebäude fallen 1,11 Ct. an. Im Eigentum befindliche Straßenzüge verdoppeln bis verfünffachen die Gebühr, je nach Zahlungsbereitschaft. Je häufiger der Zutritt erfolgt, desto eher gelangt man in Rabattstufen. Der höchste Rabatt zeigt: Hier eignet der reichste Mann. Die Berechnung der Gebühr ist eine Vorbehaltsaufgabe für Wirtschaftsprüfer, für die umgehend ein Arbeitskreis gebildet wird, Einführung daher leider erst im Jahr 2022.



Zertifikat ISO 1111

Jeder, der mindestens eine der vorgenannten Steuern entrichten darf, hat die Annahmepflicht für das Zertifikat ISO 1111, das einen virtuellen Anteil am Eigentum der Bundesrepublik Deutschland ausweist. Zur Einführung gibt es die Rangstufen Bronze, Silber, Gold, Platin und Ehre. Es beginnt bei € 1.111,00 und erhöht sich um eine weitere dezimale 1, Vergabe jährlich und

Zuzahlung möglich, siehe oben. „Ich bin Deutschland“ steht drauf und die Rangliste wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

